

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Hebel, Johann Peter

Karlsruhe, 1926

26. An J. G. Müller

[urn:nbn:de:bsz:31-8697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-8697)

und verwaltet doch sein Amt, so gut er die Chresten dazu hat. Veter dörfet ihr allweil zu mir sagen. Es mag gehen, wie es will, so soll Demuth allweil die schönste Perle in meinem Schie-
hut⁷⁰⁾ seyn. Nun denn Veter, so nehmt euch meines Kößleins an, wenn es einen guten Rath oder Dienst von euch bedarf, und spar euch Gott gesund.

Euer wohlaffectionierter
Vetter u. Stabhalter
H.

Proscriptum:

Wenn Dir⁷¹⁾ daheim seid, so will ich diesen Nachmittag oder
Morn ein wenig zu euch kommen.

Umschlag: Herrn Geheimen Kämmerer Vierordt
dahier.

Original: Universitätsbibliothek Heidelberg, Nachlaß Vierordt, Cod. Heidel-
berg 362 c.

26.

An J. G. Müller.⁷²⁾

Carlsruhe, 21. februar 1806.

Verehrtester Herr Professor!

Ich bin auf einem verkehrten Wege. In der Hoffnung, Ihnen etwas sagen zu können, was Sie nicht fragten, halte ich die Antwort auf Ihre eigentliche Frage zur Ungebühr lange auf. Bruchsal hat nur ein Zuchthaus zur obrigkeitlichen Bestrafung für Verbrecher in milden Graden, Mannheim für die schwereren. Das Arbeits-
haus, das in Pforzheim zurückblieb, ist nur für Landesfinder be-
stimmt und eingerichtet, also wie ein Rathherr vom städtischen Galgen sagte, für uns, und auch das nicht einmal ganz, sondern nur für Personen der gemeinen Volksklasse, vermuthlich weil die der höheren alle moralisch sind. Wenn also auch Ihr Herr N. könnte aufgenommen werden,⁷³⁾ so würde er in der Hinsicht besonders der Gesellschaft und Beschäftigung sehr übel angebracht sein, und wenn er auch nur den gerechten Ansprüchen seines Standes gemäß behandelt werden sollte, als der einzige dieser Art, nur mit besonderen Kosten unterhalten werden können. Dies ist, was ich

Ihnen früher hätte schreiben sollen. Allein ich wollte mich in den Stand setzen, Ihnen einen anderen Vorschlag thun zu können. Wir haben nemlich mit der Pfalz nebst anderem Theil auch eine Vestung bekommen, den Dilsberg (einige Stunden ab Heidelberg am Neckar), wo eigentlich die Vornehmen hingehören, wenn sie nicht gut thun. Für diesen Verwahrungsort schien mir Herr A. als Edelmann und ehemaliger Offizier vollkommen geeignet, wenn seine Familie nicht besondere Gründe dagegen hat. Das Ansuchen um die Aufnahme desselben müßte an den Geheimen Rath und von diesem die Inquisition an das Kriegscollegium ergehen, und ich habe von Männern aus beiden Collegien die Versicherung, daß die Gewährung keine Schwierigkeit finden würde. Wegen der Verpflegungskosten kann ich selbst auf der Kriegskanzlei keine Auskunft erhalten. Ich frage daher jeden Offizier der hiesigen Garnison, den ich kenne, ob man denn doch auch gut auf der Vestung gehalten sei und was es koste. Aber keiner will die Ehre haben, es zu wissen. Einer jedoch verspricht mir darüber Auskunft zu verschaffen, und diese erwarte ich noch, und werde Ihnen dieselbe, um Sie nicht auf Alles in die Länge warten zu lassen, nachsenden, sobald ich sie erhalte. Soviel, mein verehrtester Herr Professor, von dieser Angelegenheit für jetzt. Sehr schätzbar war mir das Zutrauen, das Sie mir an den Tag legten, und Ihr Wohlwollen, das mir Ihr letztes Schreiben ausdrückt. Ich rechne das Glück, Ihre persönliche Bekanntschaft gemacht zu haben, und die Minuten, die ich bei Ihnen zubringen konnte, zu dem schönsten Gewinn, den mir meine Reise gewährte, und repetire mir dieselbe in der stillen Erinnerung nur, ohne bei Ihnen einzufehren und froh und lang bei Ihnen zu weilen.

Die neue Auflage der all. [emanischen] Gedichte wird wegen Ungeschick, den der Verleger mit dem Kupferstecher hatte, erst in einigen Wochen erscheinen. Eine Fortsetzung, wenigstens eine baldige, kann ich noch nicht versprechen. Ich komme mir allmählich vor wie einer, der einmal das Glück hatte, durch etwas eigenes in der Gesellschaft zu gefallen und zu unterhalten, und der hernach, wo er sich sehen läßt, immer mit dem nämlichen Pfeiflein am Mund erscheint. Es sieht aus, als ob man sonst nichts wüßte, oder einen zu großen und unbescheidenen Werth auf die eigene Manier legte. Ich wünsche Ihnen von Herzen gute Gesundheit

und viel Freuden und bitte Sie ferner gewogen zu bleiben Ihrem ergebensten

J. P. Hebel.

Gedruckt. Mitgeteilt von H. Junf in der Pyramide, Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt, J. 1922 S. 144.

27.

An Hitzig.

[Ende Februar 1806.]

Mein lieber Zenoides!

Nicht über Thumringen, auch nicht durch, aber an K.H. vorbeifährt Kusterer u. wird also dort Dein junges Lustwäldlein absetzen. fuhr ab Montags den 23^{ten} früh. Ich will dem Garten Inspektor⁷⁴⁾ zutrauen, daß er mir keine Rechnung dafür nachschickt, wenigstens hab ich ihm gesagt, es sey für einen guten Freund u. mich schon bidankt.

Morgen oder heute Abend geht der Curprinz nach Paris, seine Frau holen.⁷⁵⁾ Ich erwarte viel Gutes, wenn auch wieder einmal gemeineres Blut sich in das edlere mischt, u. eine gute Melanche des Deutschen mit dem französischen.

Ist im vorigen Landkalender der gute Rath⁷⁶⁾ wegen den ledernen Strumpfbanden begriffen worden? Für den künftigen soll ich mit Teufelskraft etliche Volkslieder machen. Ich werde die Subtraktionsregel in Ausübung bringen: „Kann ich nicht, so lehn ich eins.“ Aber mitfolgendes hab ich doch allein gemacht. Das Confessorium⁷⁷⁾ wirds gar zu gackelhaft u. schneidermäßig finden. Aber wie hat einst Vikarius Kramer zu Pf. Beck im Closter gesagt? „Herr Pfarrer, sie verstöhn e Dreck!“ Ich habe bey der distärigen Calender Sitzung einen 3 Bogen starken Vorschlag zur gänzlichen Reform unsers Calenders gegeben, um ihn den beliebten ausländischen gleich und vor zu setzen. Unter anderm sollen ihn nicht viele in der Stadt, sondern einer auf dem Land, ein Pfarrer, ausarbeiten u. dafür bezahlt werden. Ich will Dich nicht fragen, ob ich Dich in Vorschlag bringen soll. Denn es ist schon geschehen. Aber fürchte nichts. Es wird alles nach löblicher Sitte beim Alten bleiben. Der Grundsatz ist gar löblich, in der möglichst kargen Auslage, nicht in der möglichst reichen Einnahme den größten Gewinn zu suchen!!